

Norwegenurlaub 2013 - das zweite Gesicht

Nach einer wettertechnisch grausamen Woche am Hemnefjord starten wir heute am Montag, 22. Juli pünktlich 6 Uhr zu unserer Fahrt Richtung Westkap. Mein Navi schlägt mir die Strecke über die E 6 Richtung Dombas / Otta und anschließend über die Straße Nr. 15 Richtung Stryn vor. Diese Strecke hat den Vorteil, daß nur eine Fähre benutzt werden muss. Dafür aber auch 572 km Autofahrt. Nun gut, die Strecke ist bekannt und wir wollen ja auch noch was Neues sehen.

Also entscheiden wir uns für die kürzere Strecke über Molde - 100 km weniger aber dafür 4 mal Fähre. Das Wetter lädt zu einer ausgiebigen Autofahrt ein. Eine angenehme Überraschung ist die nagelneue Gjemnesundbrua, die mit ihren 1257 Metern Länge noch nicht im Navi aufgeführt ist. Die Fährkosten haben wir schon mal gespart - etwas später gibt es noch eine Maut von 20 Kronen, aber billiger und schneller als die Fähre ist es jedenfalls



International Airport Molde



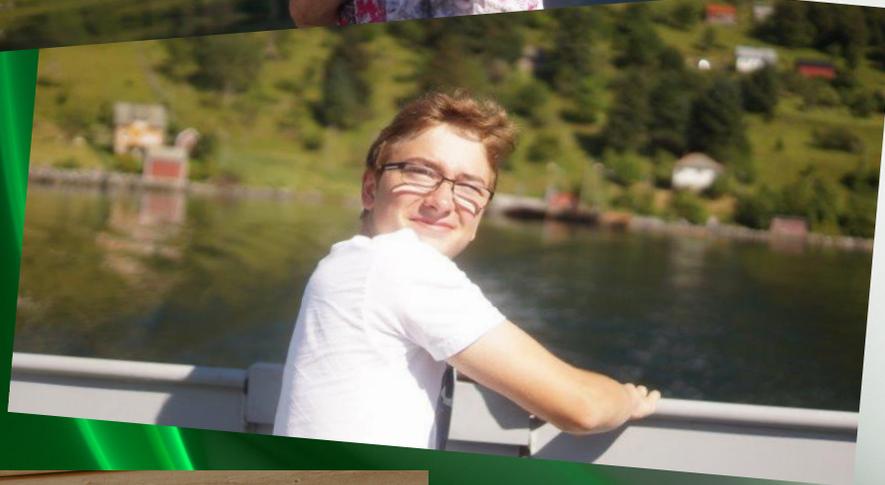
In Molde angekommen, müssen wir noch etwas warten, obwohl drei Fähren im Einsatz sind. Aber bei dem Wetterchen...Am Fähranleger gibt es einiges zu bestaunen. Von Vestnes aus geht es anschließend nach Stranda zur nächsten Fähre.



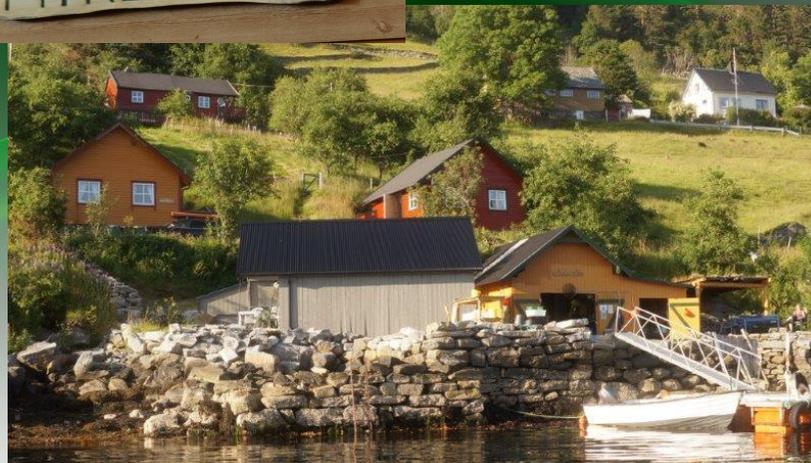


Am Fähranleger nach Stranda gibt es immer frische Erdbeeren. Ok wir sind ja auch nur im Sommer hier. Anschließend noch 175 km über Nordfjordeid zur letzten und kürzesten Fähre, die wir gegen 16 Uhr erreichen. Die Insel Barmen mit seinem 544 Meter hohen Gipfel erwartet uns mit Wetter zum Götter zeugen! Nun - Familienplanung ist abgeschlossen, aber vielleicht gibt es ja was zum Angeln hier. Der Fährmann straft uns mit Mißachtung - er weiss ja, wir sind auf einer Insel :-)





Gut gelaunt setzen wir auf die urlaubsinsel.no über, wo uns unsere neuen Gastgeber und Vermieter Heidi & Jürgen nebst Hund Lusie bereits erwarten. Wir sind noch keine halbe Stunde auf der Insel, da sitze ich schon mit Hund Lusie auf dem Schoß hinter Jürgen auf dem Quad Richtung Hafen zwecks Bootsübergabe. Ein paar Augenblicke später treffen wir unsere Hüttennachbarn - die Freude ist riesig, wir kennen uns aus dem Jahr 2009 und einmal haben uns die drei auch am Syvdefjord besucht. Für unseren Nicklas ist der Jonas eine willkommene Abwechslung zu uns Ü-Vierzigern. Und wir haben erst einmal viel zu berichten und später auch zu begießen.



Jürgen

Heidi



Lusie



Kathrin & Timo

Wir horchen unseren Angelpromi Timo über die aktuelle Fischfangsituation aus. Timo hat unter anderem einen gut maßigen Heilbutt auf Pilker mit Makrelenfetzen im Freiwasser gefangen. Dazu noch einige Leng und kleine Seehechte - wie klein, daß sollen wir noch erfahren. Leider machen die Berufsfischer mit ihren Schleppnetzen die Fangergebnisse nicht besser.



Jonas & Nicklas

Wir erleben an diesem Abend einen Vollmond vom Allerfeinsten

Weit nach Mitternacht fallen wir todmüde in die Betten



Die Angeln haben die Jungs wohl vergessen





Am Dienstag morgen starte ich um halb sechs Uhr meinen ersten ernst gemeinten Angelversuch - der Rest der Truppe schläft noch. Auf dem Weg Richtung Silda kommt plötzlich Nebel auf - ok, alles halt. Motor aus und Gerödel runter gelassen. Null Drift bei Ententeich. Ich nehme meine Erfolgsmontage vom Hemnefjord - Flasher, Propeller, Leuchtschlauch, ganze Makrele. Wie heißt es immer so schön - die meiste Zeit des Lebens wartet der Angler vergebens....nach über einer Stunde ohne irgendwelche Anzeichen von Fischbestand kurbel ich die Montage aus knapp 200m Tiefe wieder hoch - alles dran, kein Kratzer an der Makrele. Ok, vielleicht hat Timo recht mit seiner Pilkerweisheit. Also 250 gr. Bergmann mit Makrelenfetzen garniert und ab nach down under. Ich bin gerade angekommen, als es auch schon einen kräftigen Schlag auf die Rute gibt. Anhieb -

Sitzt - na dann mal einkurbeln. Zum Vorschein kommt dieser stattliche Dorsch, der unser selbst bestimmtes Schonmaß in Form einer Kistenlänge um locker 20 cm übertrifft. Na bitte, geht doch



Also, Montage neu bestücken und wieder down under damit. Mittlerweile bin ich komplett vom Nebel eingehüllt. Es ist totenstill auf dem Wasser. Ich weiss nicht mehr, wo die Insel ist und wo das Festland liegt. Ich höre nur ein paar Möven kreischen und irgendwo in der Ferne blökt ein Schaf. Ganz weit entfernt ist das Tuckern einer Dieselschnecke zu vernehmen. Mein Pilker im Wasser hat sich der Stimmung angepaßt - Totengräberstimmung. Zum Glück habe ich mir vor dem Urlaub noch die App Navionics geholt. Damit habe ich einen GPS-Kartenplotter an Bord. Ich kann das Programm übrigens wärmstens weiter empfehlen, falls jemand keinen Plotter im Boot hat.

Das Tuckern der Dieselschnecke kommt derzeit immer näher. Es ist 8:15 Uhr und drei Boote aus dem Vethrus Ferriesenter tauchen aus dem Nebel auf, ziehen grußlos an mir im Formationsflug vorbei und verschwinden wieder im Nebel. Wo die wohl hinwollen bei der Sicht ? Ich kurbel meine Montage wieder nach oben und begeben mich Dank meines GPS Richtung Hafen. Unterwegs treffe ich noch auf einen gut deutsch sprechenden Holländer, der etwas die Orientierung verloren hat. Er hängt sich in mein Kielwasser und kommt somit auch wieder in den sicheren Hafen. Als er vergeblich seinen Liegeplatz sucht stelle ich fest, daß sein Deutsch wohl doch nicht so gut ist. Er hätte im Barmesund (Festland) ankern müssen - Sachen passieren einem hier !

Der Nebel beginnt sich langsam aufzulösen. Schnell ist der Dorsch filetiert und der Kopf gesäubert - der geht auch mit nach Germany - für die Bouillabaise.



Das Frühstück ist angerichtet

Ja, was machen wir jetzt mit dem angebrochenen Vormittag ? Ok - Sohnemann will angeln, ich auch, Frauchen nicht - das Boot ist so wackelig. Nun mal kurz zu unserem Boot. Eigentlich wollen wir den Dieselkutter mit Kabine nehmen, aber da fehlt noch ein Ersatzteil für den nagelneuen Motor. Also nehmen wir solange Jürgen sein Sportboot Atlantic. Aber bitte keine Makrelen an Bord - das gibt Flecken auf dem Boot - so sagt unser Jürgen. Na gut, wir bemühen uns, keine Makrelen zu fangen. Dafür ist das Boot ein Gleiter auf dem Wasser par excellence bei niedrigem Spritverbrauch. Und es hat eine Leiter, falls mal jemand ins Wasser fällt. Ich weiß zu dem Zeitpunkt noch nicht, daß mir die Leiter auch einmal behilflich sein wird. Zurück zum Dienstag. Wir fahren wieder an die Stelle, wo ich heute morgen den schönen Dorsch hatte. Meine Hightech-Montage bleibt im Boot. Ich nehme einen Boom mit ganzer Makrele. Mit so einer Montage habe ich vor Jahren an fast genau der selben Stelle eine 17 Pfünder Lumb gefangen. Nicklas nimmt einen garnierten 200 gr. Pilker. Wie war das nochmal? Die meiste Zeit des Lebens.....

Nicklas hat einen Biss und beginnt zu kurbeln. Drillen kann man das nicht nennen, denn es zeigt sich kaum Gegenwehr. Zwischendurch kommen Zweifel auf, ob überhaupt was dran hängt. Das Resultat ist niederschmetternd: Ein Seehecht der Größenordnung Makrele - 40 cm. Nun hat das arme Wesen schon über 100 Meter Fahrstuhlfahrt hinter sich und das macht den Fisch jetzt nicht unbedingt lebhaft. Also haben wir ihn mitgenommen. Derweil dreht ein Berufsfischer mit seinem Schleppnetz seine Kreise um uns. Nach dem dritten Seehecht in Makrelengröße brechen wir diese Kinderschänderei ab und fahren zurück zu Frauchen.



Das Bootshaus

Schließlich haben wir ja Urlaub....Habe ich eigentlich schon das Wetter erwähnt? Es ist herrlich heute. Die Jungs gehen erst mal baden - wir "Alten" behalten uns das Recht vor, von diesem Vergnügen Fotos zu schießen

Timo und Kathrin sind mit Boot säubern und packen beschäftigt - morgen früh ist Abreise, Schade !
Ich fahre mit Boot & Frauchen um die Insel - zu zweit geht es. Die Angeln sind mit dabei aber so richtig beißen will es nicht. Es ist vielleicht zu warm. Wir haben ja noch fast eine Woche Zeit. Zwischenzeitlich ist mit der Post das fehlende Ersatzteil für die Dieselschnecke eingetroffen (fragt mich bitte nicht, welches) Jürgen baut es ein und lädt mich zur ersten Fahrt der Dieselschnecke mit nagelneuem Motor ein - jetzt weiß ich auch, woher der Begriff nagelneu stammt. Der Motor hat ja so was von genagelt - mein Bedarf an Dieselschnecke reicht genau für diese eine Ausfahrt. Mit 10 km/h (nicht Knoten) über den Fjord bei Ententeich zu peitschen - das ist nichts für meinen Jahrgang. Sonntag kommt Heribert aus OHV, der ist mit seinem Opa scharf auf das Schneckchen - so soll er es denn auch haben - wir schauen uns die Wetter Vorhersage an und entscheiden uns für den Rest des Urlaubes die Atlantic zu nutzen - Makrelen sind bei uns nur als Köder angesagt.

Zum Abendessen gibt es heute drei UNTERMASSIGEMINIBABYSEEHECHTE:
Mit Sättigungsbeilage in Form von Kartoffeln werden wir gerade so satt.
Am Abend gibt es noch eine klitze kleine Abschiedsfeier mit den Hillebrandts.

Das Schneckchen mit Heidi



Nur die Harten
gehen in den Garten
...oder so ähnlich

Mittwoch früh geht für mich das gleiche Spiel von vorne los. Fünf Uhr aufstehen - wie immer - halb sechs raus aufs Wasser und dann mal sehen, was kommt - ein herrlicher Morgen. Ich fahre wieder an die gleiche Stelle von gestern, wo der Dorsch gefangen wurde. Ich nehme diesmal einen 300 Gramm Pilker und verziere diesen mit Makrele. Na dann - ab in die Tiefen des Nordmeeres. Es gibt praktisch keine Trift und ich kann den Meeresboden gut spüren mit meinem 15-er Geflecht auf der Rolle. Anschließend 10 Kurbelumdrehungen zurück und Rute auf die Bordwand abgelegt. Jetzt ist erst mal Kaffeepause angesagt. Der Morgen ist traumhaft. Das Westkap ist sehr schön zu erkennen. Die Sonne kommt hinter dem Berg der Insel hervor und es wird langsam wärmer. Meinem verzierten Pilker scheint das alles nicht sonderlich zu beeindrucken - völlig unemotional liegt meine Angel auf der Bordwand - soll heißen, sie zeigt keine Regung. Leicht übermüdet bin ich wohl etwas eingenickt. Plötzlich werde ich durch ein Geräusch geweckt ...wo ist meine Rutenspitze? Ah! Im Wasser - Uwe, den brauchst du jetzt aber nicht mehr anheben. Nach einem anständigen Drill hole ich einen 86-er Seehecht nach oben, der mir auch noch in den Schuh beißen will. Fisch abhängen, Montage neu verzieren, ablassen, Fisch versorgen, weiterpennen. Die Sonnenstrahlen kitzeln auf der Haut. In der Ferne ist Dieselmotortuckern im Chor zu vernehmen. Kurzer Blick auf die Uhr - eight o'clock - alles klar. Vethrus Ferriesenter ist im Anmarsch - präzise wie ein Uhrwerk und großlos ziehen sie an mir vorüber - diesmal kann ich sie noch lange beobachten, wo denn ihre Reise hingehen soll. Auf meinem Plotter kann ich Nähe Westkap ein paar Unterwasserberge ausmachen - bei 10 km/h braucht man mit der Dieselschnecke eine Stunde bis dort hin. Gut, dass wir uns für die Atlantic entschieden haben.

Sonneaufgang zwischen Barmen und Barmesund



Das sturmtumtoste Westkap



An meiner Rute tut sich nichts - jaja, die meiste Zeit...Der Berufsfischer ist auch schon wieder im Anmarsch. Zeit für ein deftiges Frühstück. Ich breche ab - ok, ein schöner Fisch am Morgen hat auch was aber davon bekomme ich die Box nicht voll. Aber es ist jedenfalls besser als Schneider heimzufahren.

Nach dem Frühstück fahren wir Richtung Maloy. Der Fährmann kassiert Hin- & Rückfahrt in Einem - irgendwie müssen wir ja mal auf die Insel gekommen sein. Wir wollen ans Leuchtfeuer Krakenes.

Wir waren vor Jahren schon einmal dort und wollen heute wieder im Cafe einen Apfelstrudel essen. Die Besitzer sind Deutsche und immer für einen netten Smalltalk zu haben. Neu ist diesmal, daß an der Eingangstür zum Leuchtfeuer ein Schild steht "Bitte Schuhe ausziehen"

Ok, kein Problem, also gehen wir barfuß die Treppe hoch ins Cafe .

Nur was ist das? Wir stehen plötzlich bei Bettina im Wohnzimmer. Die Frage nach dem Cafe wurde damit beantwortet, daß dieses seit 2012 nicht mehr betrieben wird, nachdem am 1. Weihnachtsfeiertag 2011 eine Welle durchs damalige Cafe gegangen ist. Für uns bei dem Wetter unvorstellbar - so 50 Meter über dem Meeresspiegel, aber wenn ich mir

dann die Fotos von Bettinas Mann Thomas so anschau, ist es doch wieder vorstellbar !

Ok, mit dem Apfelstrudel wird es wohl nichts werden heute, also Plan B

Unsere Hillebrandts haben uns vor ihrer Abreise noch das Seafood Restaurant in Maloy und insbesondere den dort erhältlichen Fish&Chips empfohlen. Zuvor genießen wir aber noch das Wetter und die Aussicht.

Mit dem Kajak kannst du da auch nicht alle Tage langfahren



Auf dem Weg nach Maloy kommen wir wieder am Reviksanden vorbei, das Wetter lädt zum Baden ein, aber wir haben nichts dabei und nur zum flanieren 20 NOK Parkgebühr zahlen - muß ich nicht haben, außerdem haben wir ja Hunger

Wir gehen aber erst einmal in den Angelladen in Maloy. Jeder, der in der Nähe ist, sollte da unbedingt mal rein. Ein Chaos bis unter die Decke, du kannst dich kaum bewegen ohne auf irgend was drauf zu treten, aber wenn du den Chef nach was Explizitem fragst, er hat es und weiss auch wo es liegt



Angelshop in Maloy

Was man damit wohl für Fische fangen kann ?

Fish & Chips sind naja...für 150 NOK pro Nase kein Muß aber ok. Lieber die Koronen ins Vinmonopolet getragen



Habe ich schon das Wetter erwähnt...?



**Nachdem wir uns mit unserem Lieblingsbier für eine nicht unbeachtliche Summe eingedeckt haben, treten wir wieder den Heimweg an.
Zur Feier des Tages wird heute abend gegrillt**

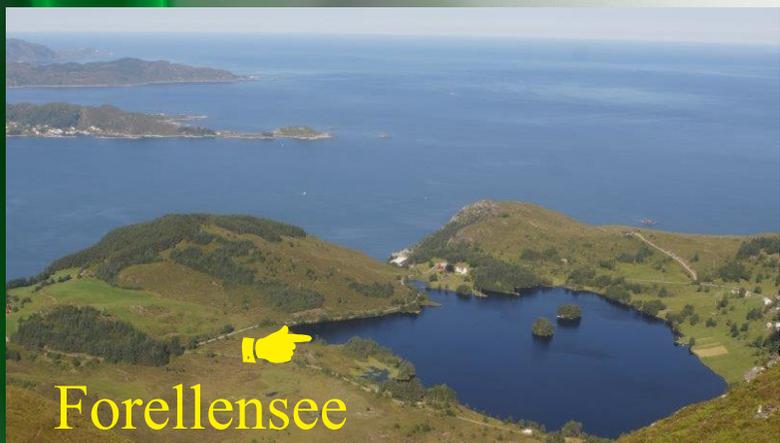
Donnerstag, 25. Juli 2013

**Dieser Tag soll heute Geschichte schreiben - in zweierlei Hinsicht. Wir sind nun zum wievielten Male auf dieser wunderschönen Insel und ich habe es bis heute noch nicht geschafft, den 544 Meter hohen Inselberg Skjolden zu besteigen. Natürlich kommt Sohnemann mit, jedoch nur unter der Bedingung, daß ich anschließend mit ihm in den Fjord springe. Das ist Erpressung aber was will ich machen. Also willige ich widerwillig ein und wir starten gegen 10 Uhr bei kaiserlichem wunderschönen Traumwetter. Schnell noch den Fuß ins Wasser, damit ich Meereshöhe habe und auf geht es. Die ersten 150 Höhenmeter geht es über die Straße und irgendwann steht ein verwittertes Holzschild mit Pfeil Richtung Gipfel. Wir gehen quer feldein, einen Weg können wir nicht erkennen. Irgendwann sind wir durch die Vegetation durch und können somit den Steinhaufen folgen. Der Blick ins Tal ist der pure Wahnsinn. Wir erreichen den Gipfel total durchgeschwitzt nach knapp zwei Stunden. Der Rundumblick ist einfach ein Traum. Nicklas trägt uns in das Gipfelbuch ein, zu meiner Freude finde ich auch den Eintrag von Member Robert37 - Hallo Robert !
Ich möchte gar nicht mehr aufhören mit fotografieren.**





Es ist einfach traumhaft hier oben, wir haben eine Sicht bis zum Jostedalsbreen. Ich möchte hier gar nicht mehr weg, aber ich habe ein Versprechen einzulösen. Also down under - diesmal mit uns und nachdem wir ein paar Mal die falsche Richtung genommen haben, erreichen wir gegen 14 Uhr wieder unsere Myrstova. Normalerweise wäre ich nicht mit in den Fjord gesprungen, da es doch etwas beschwerlich ist, wieder an Land zu kommen. Aber in Anbetracht der Tatsache, daß wir eine Leiter am Boot haben, um Selbiges wieder vom Wasser aus kommend besteigen zu dürfen, sollte es kein allzu großes Problem sein, den Fjord persönlich kennen zu lernen. Aber bitte nicht vorher die Wassertemperatur checken, sonst gehst du da niemals rein

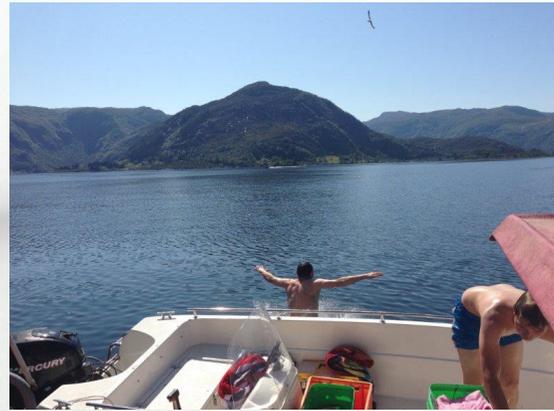


Forellensee



Reife Moltebeeren gibt es hier auch





Ein für mich in diesen Breitengraden seltenes Badevergnügen. Nachdem wir die restlichen im Fjord befindlichen Fische jetzt auch noch verscheucht haben, entscheiden wir uns, das Angeln heute mal zu unterlassen. Nicklas möchte sich ausruhen und mein Frauchen möchte gerne mal zur Klosterinsel Selje. Unser Atlantic-Flitzer macht es möglich - gerade mal 20 Minuten und wir sind da. Auch hier waren wir noch nie gewesen.

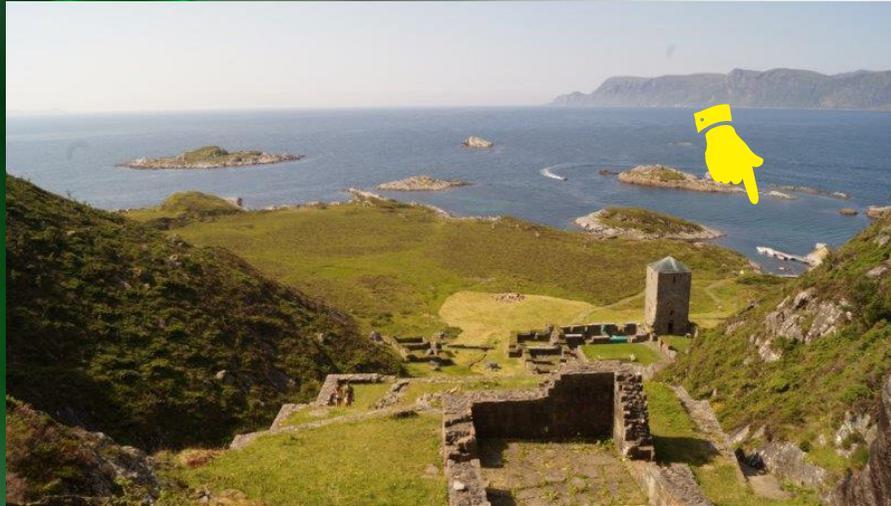


Habe ich eigentlich schon das Wetter erwähnt ?



**Diese Klosterinsel zeugt von einer über 1000 jährigen Geschichte und ist in jedem Fall einen Besuch wert.
An der Stelle, die der gelbe Finger markiert, werden wir am Freitag / Samstag noch ein schönes Angelerlebnis haben.**

Anschließend fahren wir noch mit dem Boot nach Selje zum Shopping. Der Badestrand ist gut gefüllt, man könnte glatt vergessen, daß man sich oberhalb des 62. Breitengrades befindet. Da wir heute nur Fische verjagt aber keine gefangen haben, gibt es heute abend wieder von zu Hause Mitgebrachtes für den Grill. An das Bier hier könnten wir uns auch gewöhnen, an dessen Preise allerdings nicht.



**Wir sind auf Tuborg umgestiegen - $6 \times 0,33L = 105$ NOK (14 Euro).
Na gut, es ist Urlaub und in der Kneipe zahle ich das in Germany auch. Dafür sind wir stressfrei in Oslo durch den Zoll**

Morgen früh werde ich mich mal am Forellensee versuchen. Laut Aussage von Robert soll der See leer geangelt sein - na das kann ich mir nicht vorstellen. Bei Zeiten begeben sich mich zu den Träumen von einer gigantischen Forelle, denn der frühe Angler fängt den Fisch !!!



Freitag 5 Uhr - ich kann nicht anders - aufstehen, Nuttenfrühstück nur mit ohne Kippe und mit dem Car ab zum Forellensee. Angelkarte ausgefüllt, 150 Kronen berappt, Ruten desinfiziert, Würmer ausgebuddelt, schönes Plätzchen gesucht und ab mit der Pose samt Köder in den herrlichen See. Das Wetter lässt keine Wünsche offen - das Beißverhalten der Forellen schon. Wir waren ja schon oft hier oben und haben auch immer gut gefangen - auch nachzulesen im Bericht über die Vollinfizierung.

Aber was tut sich heute?

Nichts, Ingenting, Nothing, Niente, Nada - ich probiere Reker, Wurm, Spinner, Blinker, alles was mein Angelkoffer hergibt. Mit Spiolino, auf Grund, mit Wasserkugel, versenke zwei Posen im Baum über mir - es kommen Zweifel auf, ob ich des Angelns noch mächtig bin. Nach vier Stunden erfolgloser Experimentiererei breche ich entnervt ab, nicht ohne mir vorher ein Stöckchen zu basteln, mit dem ich mir frustriert meine 150 Kronen wieder aus dem Briefkasten angel - keine Leistung ohne Gegenleistung.

10 Uhr bin ich zum Frühstück verabredet. Anschließend verziehe ich mich in mein Schlafgemach, während Frauchen und Sohnmann eine Runde auf den Fjord zum Angeln fahren - mal zeigen wo der Hammer hängt !!

Die beiden sind nach knapp zwei Stunden wieder zurück Einmal komplette Montage versenkt, zweimal miteinander verheddert und eine Perücke vom aller Feinsten - schöne Ausbeute bisher. Also es muß noch was passieren, sonst fahren wir mit halbgefüllten Fischkisten nach Hause.

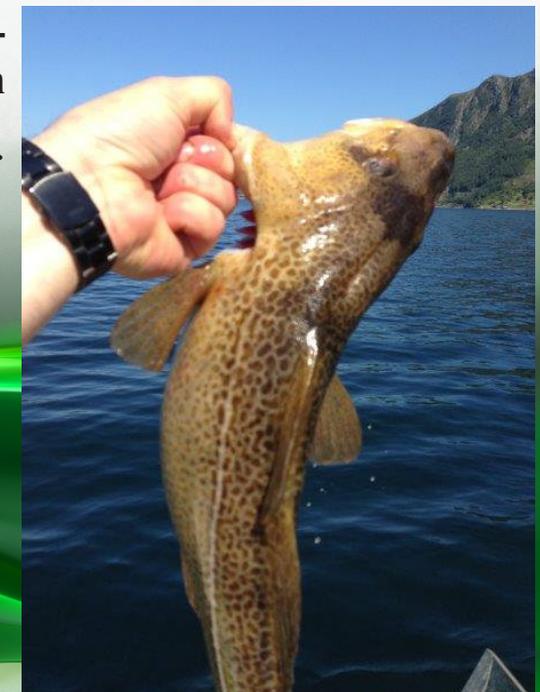
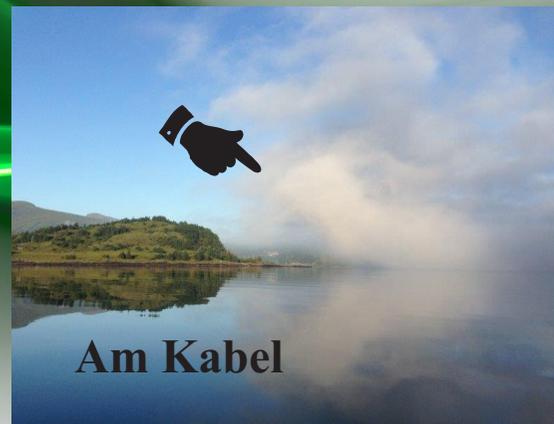
Aber was? - Gutes Rad ist teuer (korrekt?)



Wirklich ein göttliches Fleckchen auf Erden

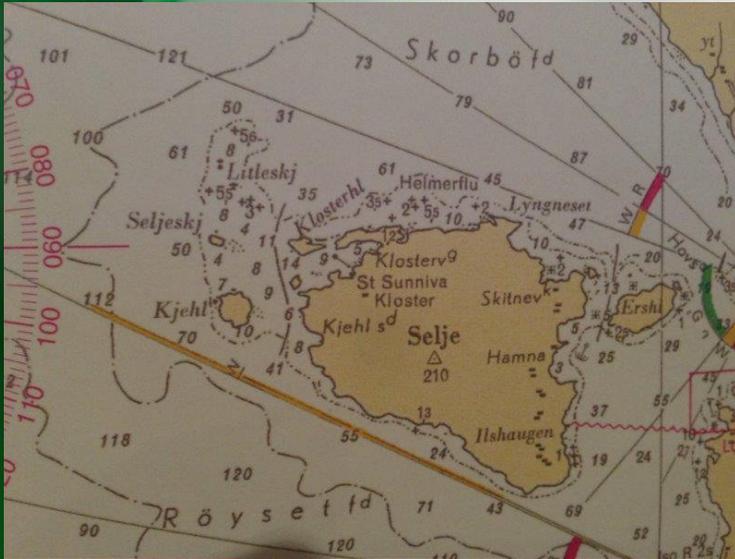
Immernoch Freitag, immernoch kein Fisch. Nach dem neuerlichen Desaster mit Frauchen & Sohnemann beschließen wir Ü-Vierziger nochmal eine Fahrt um die Insel, um es auf Plattfische zu versuchen. Es gibt jede Menge viel versprechende Plätze dafür und ebenso viel Kraut und Hänger. Es ist mittlerweile 18 Uhr und auf der Rückfahrt zum Hafen machen wir noch einen letzten Versuch am Kabel - Insider kennen die Stelle! Ich nehme meinen Sandaal mit 11gr Bleikopf auf Spinnrute und werfe Richtung Ufer. Leider habe ich den Rückenwind nicht berücksichtigt und das Teil landet drei Meter vorm Ufer im Wasser. Auf Grund der Tatsache, daß das Wasser hier nur 5 Meter tief ist, kurbel ich sofort ein - Kraut- & Hängergefahr! Weit komme ich allerdings nicht - Hänger ! Oder Kraut? Kraut, welches lebt und zieht? FISCH !!! Ich habe einen munteren Drill mit einem Pollak als Gegenüber, welcher tapfer dagegenhält. Mein Wille und Material ist stärker. Endlich. Da geht bestimmt noch was. Wir probieren noch ein paar Mal, aber leider vergebens. Gegen 19 Uhr fahren wir dann zu unserem daheim Gebliebenen und heute gibt es endlich wieder mal frischen Fisch aus dem Fjord. Wir werden alle von einem Fisch satt.

Fische dieser Größe dürfen bei uns weiter schwimmen - gerade der Dorsch hat nicht viel Filet zu bieten



Es ist immer noch Freitag, der leckere Pollak macht Lust auf mehr (Meer). Gegen 21 Uhr fahren Nicklas & ich nochmal raus - natürlich zum Kabel. Es ist windstill und Ententeich. Wir probieren ein halbe Stunde mit Gummifischen aller Art, allerdings ohne Erfolg.

Jetzt habe ich in meiner monatelangen Urlaubsplanung die Seekarte Nr. 29 ausgiebig studiert und bin immer wieder auf die Gewässer rund um die Klosterinsel fixiert



Jedes Mal bin ich auf die flachen Stellen vor der Insel aufmerksam geworden - also lassen wir es hier und heute auf einen Versuch ankommen.

Immernoch windstill bei einsetzender Dämmerung. Wir angeln mit Spinnrute und kleinem Gummifisch. Nicklas hat als erstes einen Biss. Aus acht Meter Tiefe holt er diesen tollen Dorsch nach oben - das hat keine fünf Minuten gedauert. Danach erst mal Beißflaute. Auf der Klosterinsel steigt Rauch auf - wir sind überhaupt nicht neugierig und fahren Richtung Hafen (Siehe Foto Seite 16). Am Ufer sitzt ein Pärchen am Lagerfeuer - wie romantisch. Nicklas wirft seinen Gummifisch aus und kurbelt zügig wieder ein. Was dann passiert ist, habe ich in meinen vielen Norwegenjahren noch nicht erlebt. Von drei Seiten stürzen sich die Pollaks auf den Köder - WAHNSINN.

Wir erleben an diesem Abend wahre Sternstunden des Angelns. Ich kann gar nicht so schnell die Fangmeldung an das Basislager weiterleiten, wie die Fische in die Bütt kommen.



Nach zwei Stunden brechen wir des Masaker wegen einer übervollen Fischkiste ab. Ich habe meine Pollaks alle mit einer filigranen 3,90 Meter langen Karpfenrute und 0,20 mm Monofiler gefangen. Eine Angelei der Spitzenklasse für mich. Ich habe nur einen Abriss zu verzeichnen, weil beim ersten Pollak noch die Bremse zu war. Es ist nach Mitternacht und schließlich müssen wir noch den Fang verarbeiten. Gegen 1 Uhr sind wir im Hafen, Nacharbeit ist bei Jürgen nicht geplant, also versorgen wir uns erst einmal mit Licht, um anschließend bis 3 Uhr zu filetieren. Wir haben vierzehn Pollaks und zwei Dorsche zwischen 60 und 85 cm Länge gefangen. Alle Fische, die das Kistenmaß (60 cm) nicht erreichen, dürfen weiter wachsen - vielleicht gilt ja bei Fischen auch die Parole: Man sieht sich immer zwei Mal im Leben !!!

Mein Sandaal nach ca. 10 Pollakattacken



Samstag ist erst einmal Ausschlafen angesagt. Nach einer kleinen spontanen Feier heute morgen, sind wir mit den ersten Sonnenstrahlen ins Bettchen gegangen. Wecken ist um 12 Uhr und nach dem Frühstück nehmen wir Auto und Fähre - wir wollen nach Aheim. Dort mündet ein Lachsfluß, wo man die Fische steigen sehen kann. Wir haben auch Glück und sehen Lachse springen - leider ist die Kamera nicht schnell genug zur Hand.

Anschließend fahren wir weiter zum Peridotplatz - hier kann man Edelsteine suchen und auch finden. Für Kinder ein ganz besonderes Vergnügen. Und hier die richtigen GPS - Daten:

N- 62° 0.189 E 5° 34.348

Im Internet stehen andere Daten, die nicht zutreffen.



Peridot



Wir kommen mit der 16:30 Uhr Fähre wieder auf die Insel. Jürgen nimmt uns gleich in Empfang: wir möchten doch bitte mal ein Foto mit seinen beiden norwegischen Freunden machen. Ok - no problem, schließlich will er ja auch ein bisschen Werbung mit seiner Website für die Insel und Region machen
Ähm....hatte ich eigentlich schon das heutige Wetter erwähnt :-)

Nicklas und ich wollen vor dem Abendessen noch schnell am Kabel unser Material testen - es ist windig und leicht kabbelig aber wir ziehen in einer halben Stunde sieben schöne Pollaks, bis der Smutje zum Essen fassen ruft. Ok, denken wir uns, die Fische sind in einer Stunde auch noch da, also erst einmal dinnieren.

Nach dem Abendmahl geht es gegen 20 Uhr wieder zum Kabel - wir haben vorsichtshalber zwei Gildeboxen dabei. Aber irgendwas ist jetzt anders ? Wir haben die gleichen Köder an gleicher Stelle und es beißt nichts ???

Nach einer Stunde Rätselraten kommt uns die Erleuchtung: Der Wind ist weg dafür aber Ententeich - also Motorchen an und ab zur Klosterinsel gedüst.



Wir erleben eine weitere Angelsession vom Allerfeinsten. Beide Fischkisten werden gefüllt mit überwiegend Pollaks ab 60 cm aufwärts. Wir wissen, wir haben nur noch einen Angel(Sonn)tag und das Wetter droht zu kippen. Gegen Mitternacht fahren wir wieder ins Basiccamp mit wunderschönen Erinnerungen an das Erlebte im Gedächtnis und 18 Fischen in den Kisten. Wir legen eine weitere Nachtschicht ein, um irgendwann im Morgengrauen schlags kaputt ins Bett zu fallen ...sssss

Sonntag morgen 10 Uhr

Aufgeregtes Treiben vor Nachbarhütte Bekkestova. Heribert ist mit Anhang soeben eingetroffen - ungewöhnliche Uhrzeit.

Wir lassen uns von dem Treiben nicht beeindrucken und frühstücken in unmittelbarer Nachbarschaft. Am Himmel tauchen erste dicke Wolken auf. Wo die auf einmal her kommen? Mit der 10 Uhr Fähre vielleicht. Was soll es - wir unternehmen heute noch mal einen Versuch am Kabel und an den drei Gleichen (drei nebeneinander liegende Unterwasserberge von 20 Meter) Der Erfolg lässt zu wünschen übrig aber für ein Abendbrot reicht es in jedem Fall. Gegen 20 Uhr will ich nochmal raus - alleine. Ich sitze noch im Hafen aber schon im Boot und bereite die Ruten vor, als es los geht:

Erst Mal ein schöner Regenbogen über dem Barmesund.....



Göttlich



Kistenmaß



Und dann bricht das Grauen über uns herein. Im Laufschrift zurück zur Hytte, alles sichern, was nicht befestigt ist, Fenster schließen und abwarten.

Ein Unwetter der besorgniserregenden Art bricht über uns herein - bis heute morgen 10 Uhr war die Welt noch in Ordnung und jetzt das. Wir können uns keinen Reim darauf machen aber unser Blick geht immer wieder zur Nachbarhytte. Vielleicht ist das ja auch nur Einbildung.

Ich würde jetzt auch sehr gerne das Foto einfügen, wo der Opa von Heribert auf die Dieselschnecke gehoben wird, um dort auf einem eigens aus OHV mitgebrachten Tron Platz zu nehmen, aber das unterlasse ich lieber.

Die vorletzten rheinhessischen Reserven werden heute Abend vernichtet - da schläft es sich die letzte Nacht in der Myrstova bestimmt besser.





Montag, 29. Juli - ein Tag, den man nicht herbeisehnt, der aber trotzdem kommt: Der Abreisetag ! Unsere Fähre geht zwar erst am Dienstag um 14 Uhr ab Oslo aber wir sind ja auf einer Insel. Da fährt morgens um vier Uhr noch keine Fähre. Meine Mutter würde hier einen Inselkoller bekommen. Nachdem wir alles gesäubert, bezahlt, verabschiedet und verpackt haben, nehmen wir die 16 Uhr Fähre und fahren Richtung Nordfjordeid - letzte Besorgungen erledigen, dann weiter über Stryn, Strynfjell (alte Heeresstraße) Richtung Lom.

Gegen 20 Uhr machen wir an einem Campingplatz spontan Halt, um dort die Nacht zu verbringen. Wir löhnen 550 NOK für eine schöne Hytte mit allem was dazu gehört und kümmern uns um die aller letzten rheinhessischen Mitbringsel.





Dienstag, 30. Juli - immernoch Norwegen, aber leider nicht mehr lange

Gegen 7 Uhr fahren wir weiter Richtung Oslo. Wir nehmen hinter Lom die Straße Nr. 51 durch den Jotunheimen Nationalpark, vorbei am Beitostolen Richtung Fagernes zur E 16. Es ist eine sehr schöne Alternative zur E 6. Leider spielt dieses Jahr das Wetter nicht so mit - viele der schönen Ausblicke verschwinden im Nebel - das haben wir hier auch schon anders erlebt. Nicklas möchte auch gerne verschwinden.

Gegen 12 Uhr erreichen wir den Fähranleger in Oslo und weil das Wetter immer schlechter wird, ersparen wir uns einen Abstecher in die City und sind somit als eines der ersten Autos auf dem Schiff.

Rückblickend betrachtet werde ich das in Zukunft anders halten - ich werde als letzter auf die Fähre auf das Unterdeck fahren und habe dafür in Kiel die meisten Autos hinter mir ! (Nicht zur Nachahmung empfohlen)





Trotzdem ist die Fährpassage immer wieder ein Erlebnis der besonderen Art. Da wir auf der Rückfahrt die MS Color Fantasy benutzen, erleben wir auch das dort aufgeführte Showprogramm "Pirates of the Caribbean". Es ist das erste Mal, daß wir die Show zweimal genießen. Zum grande finale gibt es "One moment in Time" live gesungen, aber nicht von der Whitney



Unter diesem Motto werden wir uns lange an einen wunderschönen abwechslungsreichen Urlaub erinnern, der uns wieder viele schöne Fische und Erlebnisse gegeben hat und vieles, was das Land zu bieten hat, mit sich brachte...

Norwegen 2013, ein Urlaub mit zwei Gesichtern

